

# **Worte bei der Beisetzung der Urne von Franz Freiherr Karg von Bebenburg auf dem Friedhof in Tutzing am 10. Gilbhart 2003**

Von Hans Binder

Die lebendige Erinnerung an einen verehrten und geliebten Menschen leuchtet bei dessen Entschlummern noch heller, noch wacher in unserer Seele auf. Sie gibt dem Tod eine jeweils einmalige Weihe und läßt Gottwesentliches im Wesen und Werk dieser Menschenseele ganz in den Vordergrund treten.



Die Würde dieser Grabstätte der beiden großen Toten Erich und Mathilde Ludendorff vertieft dieses nachhaltige Erleben.

Franz Freiherr Karg von Bebenburg stand sieben Jahrzehnte lang in nächster Nähe zu den beiden großen Toten, trug deren Willen zur Volkserhaltung und Gotterhaltung und deshalb auch deren unablässiges Wirken für die Erkenntnis und für deren Verbreitung mit, und schließlich – vier Jahrzehnte schon – setzte er es allein mit wenigen Weggefährten und noch weniger Mitarbeitern an vorderster Front fort als

Verleger, Herausgeber, Autor und Vortragsredner. Dabei war er ein Meister der Sprache.

Die Art und Weise und die Bedeutung dieses einzigartigen lebenslangen Wirkens im Bewußtsein göttlicher Verantwortung und selbstverständlicher Pflichterfüllung überstrahlen die Last der Arbeit, Sorgen, Querelen, Anfeindungen und Nachstellungen, die er – unnahbar für alle Schlechtigkeiten – in Freiheit ertragen hat.

Wer über eine lange Zeit mit Herrn von Bebenburg als Autor und Mitarbeiter zusammenarbeitete und freundschaftlich mit ihm verbunden war, hatte reiche Gelegenheit, seine aristokratische, maßvolle Art, sein vornehmes und beherrschtes Auftreten, seine erhabene Bescheidenheit, seine vielseitigen Interessen und seinen kristallklaren Stil, dem Unwahrheit, geistige Vereinfachungen, Plattheiten und Gefühlsverlogenheit zuwider war, kennenzulernen.

Aus seinen Worten und Taten gingen Einfühlsamkeit, unaufdringliche Großherzigkeit, göttlich gerichtete Menschenliebe und Hilfsbereitschaft aus. Auch wenn seinem Wesen die Zurückhaltung und zeitweilige Einsamkeit entsprachen, meldete er sich, wenn es not tat, schließlich maßvoll und klärend zu Wort. Und wenn er in vertrautem Umgang und in entspannter Stimmung – ohne jede Weitschweifigkeit und gerne mit Humor – erzählte, hörten wir ihm gerne zu.

Dort, wo Vertrauen und Freundschaft bestanden, vertraute er im Gespräch auch ein paar persönliche Worte, seine kritische Meinung und seine persönlichen Urteile an, kurz und klar. Von göttlichem Stolz und herrlicher Richtkraft zeugten auch seine Eigenständigkeit und Unaufdringlichkeit.

Unzählige Male stand Franz Freiherr Karg von Bebenburg und standen wir gemeinsam an dieser Grabstätte, die nun, wie er und wir wußten, einst auch seine Asche bergen sollte.

Nun trauern wir in Dankbarkeit und Wertschätzung um den verehrten und guten Freund, dessen Asche wir heute am Fuße des stolzen Grabhügels von Erich und Mathilde Ludendorff beisetzen.

*Aber „nicht Asche, die ewig schlummernde Seele, bleibt (uns) allein, die wache, bewußte Seele lebt (uns) im Herzen. Nie stirbt (uns) der Freund, ... wenn je unsere Seele hin bis zum Jenseits geflogen. Zu diesem Reiche (finden wir) immer wieder zurück, denn Trauer und innige Liebe zu Toten sind flugstarke Flügel ins Jenseits ... Dort lebt (uns) der Freund, wenn in uns sein wahrhaftes Bild (wir uns wahrten). Und wenn er auch selbst bewußtes Erleben für immer verlor, in (unserer) Seele stirbt er ... erst mit (uns) selbst, nicht eine Stunde (müssen wir) ihn missen!“*